

Ontische Repräsentanten

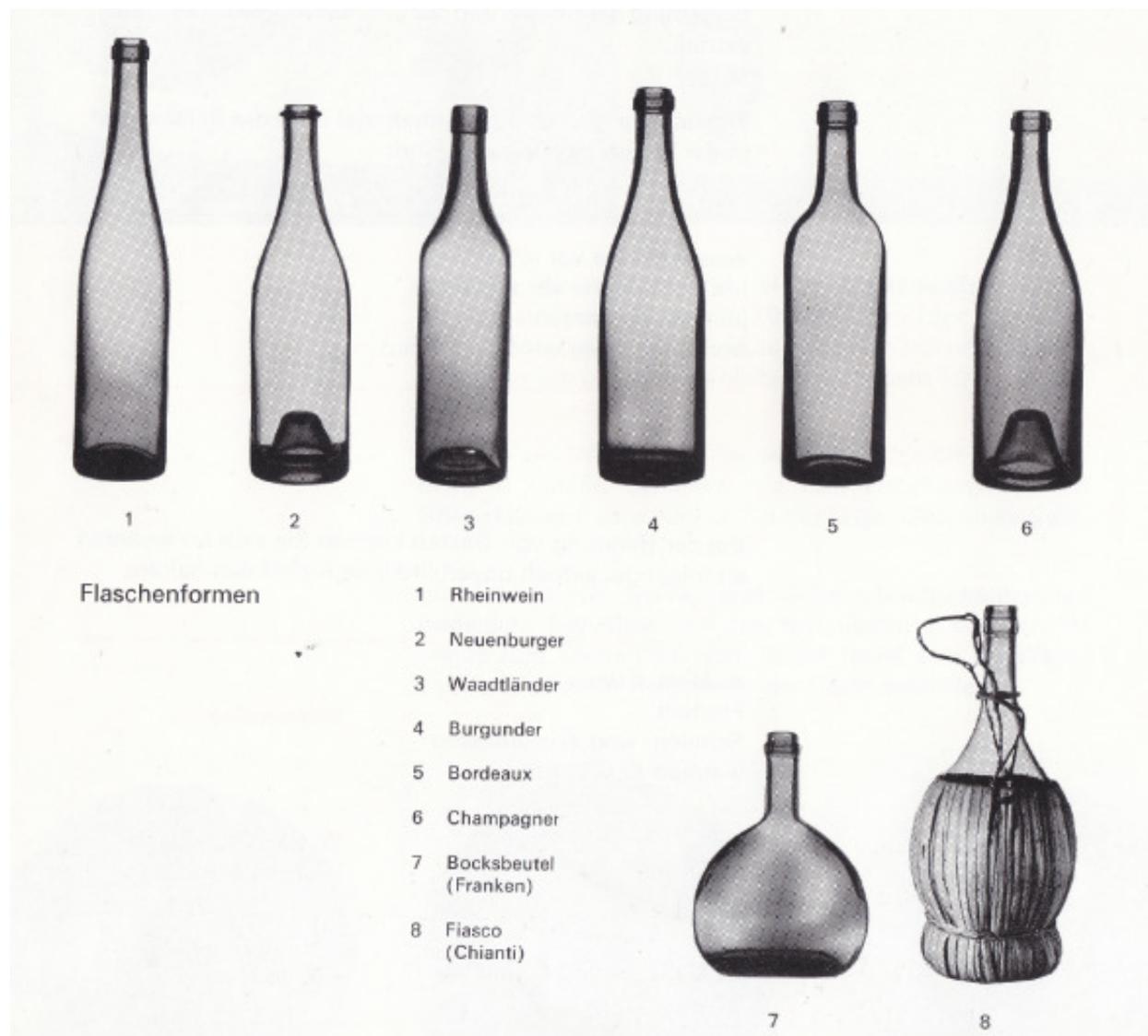
1. Wie bereits in Toth (2015) dargestellt, können auch Objekte unter bestimmten Bedingungen repräsentieren und nicht bloß präsentieren. Neben der hybrischen ontisch-semiotischen Klasse der von Bense (ap. Bense/Walther 1973, S. 70 f.) eingeführten semiotischen Objekte können aber auch nicht-semiotische Objekte repräsentieren, indem sie material, formal oder funktional als Repräsentanten innerhalb von thematischen Klassen von bestimmten Objekten, d.h. von "Objektfamilien" fungieren. Im folgenden werden als ontische Modelle drei Typen angeführt.

2.1. Eine relativ schmale Klasse von repräsentierenden Objekten stellen die im folgenden aus Berini et al. (1973, S. 153) reproduzierten Weinglastypen (der Schweiz) dar. Die Repräsentationsfunktion dieser Objekte bezieht sich auf die Sorten der Weine, die in diese Gläser gefüllt werden, d.h. es handelt sich um ontische Paarobjekte, bestehend aus Flaschen und Gläsern.



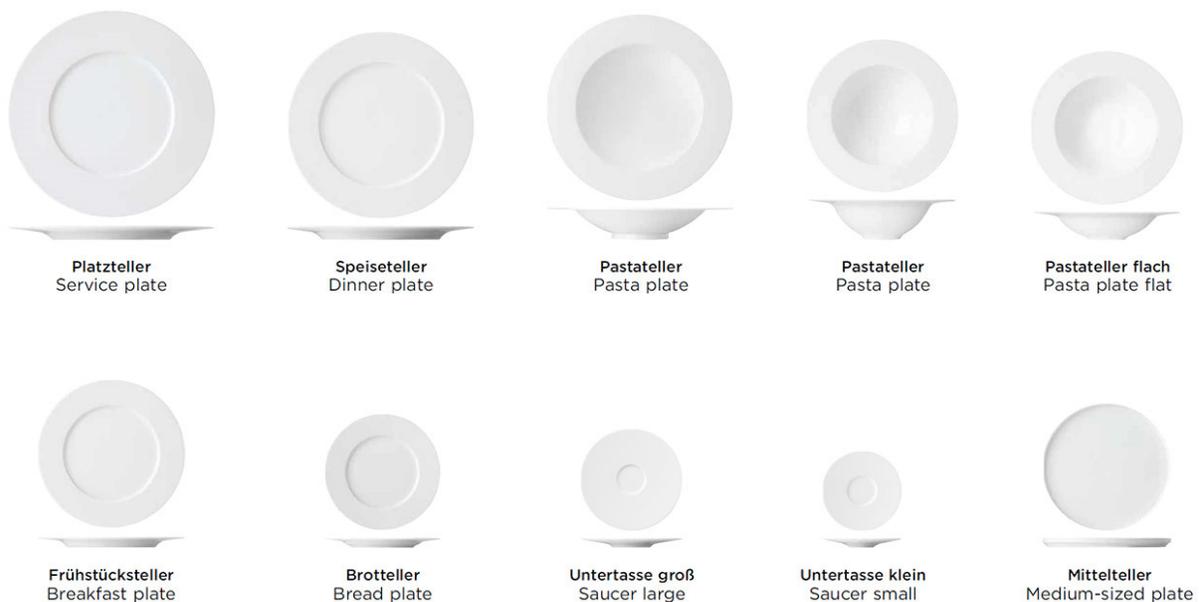
2.2. Eine bereits deutlich größere Klasse von repräsentierenden Objekten stellen die im folgenden, ebenfalls aus Berini et al. (1973, S. 162) repräsen-

tierten Weinflaschentypen dar. Wiederum handelt es sich um Paarobjekte, und zwar um solche zwischen Randobjekten und ihren Füllungen.



2.3. Eine noch größere Klasse von repräsentierenden Objekten stellen innerhalb des hier konstant gesetzten gastronomischen Kontextes die Teller dar. Im Gegensatz zu den iconischen Paarrelationen zwischen Weinflaschen und Weingläsern sowie zwischen Weinsorten und Weinflaschen handelt es sich hier jedoch um indexikalische Paarrelationen, insofern natürlich nicht jede Speise bijektiv auf eine Tellersorte abbildbar ist, so daß die zur Repräsentation eines Tellerobjektes dienenden Kriterien, wie man anhand des folgenden, aus der Webseite der Firma Sieger (sieger-germany.com) reproduzierten Bil-

des ersehen kann, maximal heterogen sind. Neben einem Gattungskriterium (Speiseteller) steht ein Artkriterium (Pastateller), andererseits fehlt der Suppenteller, der heute oft fälschlich in repräsentativer ontischer Austauschbarkeit mit dem Pastateller verwendet wird, oder aber es werden statt Tellern die ontisch zu einer gesonderten Objektfamilie gehörigen Tassen verwendet. Weitere Repräsentativitätskriterien sind einerseits die Abfolgen von Menus (Vorspeise, Hauptgang, Dessert), andererseits aber die zeitdeiktische Differenzierung zwischen drei täglichen Speisen (Frühstück, Mittagessen, Abendessen), die in der folgenden Auswahl allerdings auf eine zweiteilige Deixis zusammengeschrumpft erscheint, obwohl traditionell bei Abendessen Teller-service angeboten werden sollte, so daß sich also die Teller des Mittag- und des Abendessens ebenfalls ontisch unterscheiden sollten. Als weiteres Kriterium fungieren optionale, d.h. nicht zu den Speisesystemen gehörige Beilagen (Brotsteller). Schließlich gibt es noch Teller, die Teilobjekte von Paarobjekten sind, d.h. solche, welche wie in den Fällen 2.1. und 2.2. zu iconischen Paarobjekten gehören (Untertassen).



Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Berini, Celeste et al., Kunstgerecht servieren. 2. Aufl. Zürich 1973

Toth, Alfred, Ontische und semiotische Repräsentation. In: Electronic Journal
for Mathematical Semiotics, 2015

21.6.2015